

AUGUSTA RAURICA



«Römerbrief» 2010

Glückwünsche zum Geburtstag der Universität Basel

Modellstadt Augusta Raurica

Neue Düfte aus der Brotbackstube

Öffnungszeiten

Museum und Römerhaus Augusta Raurica

*Bis Januar 2013: Ausstellung «Augusta Raurica:
Modellstadt – Stadtmodell»*

Montag 13–17 Uhr (ganzjährig)

*Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr (März bis Oktober),
11–17 Uhr (November bis Februar)*

Tierpark Augusta Raurica und Schutzhäuser

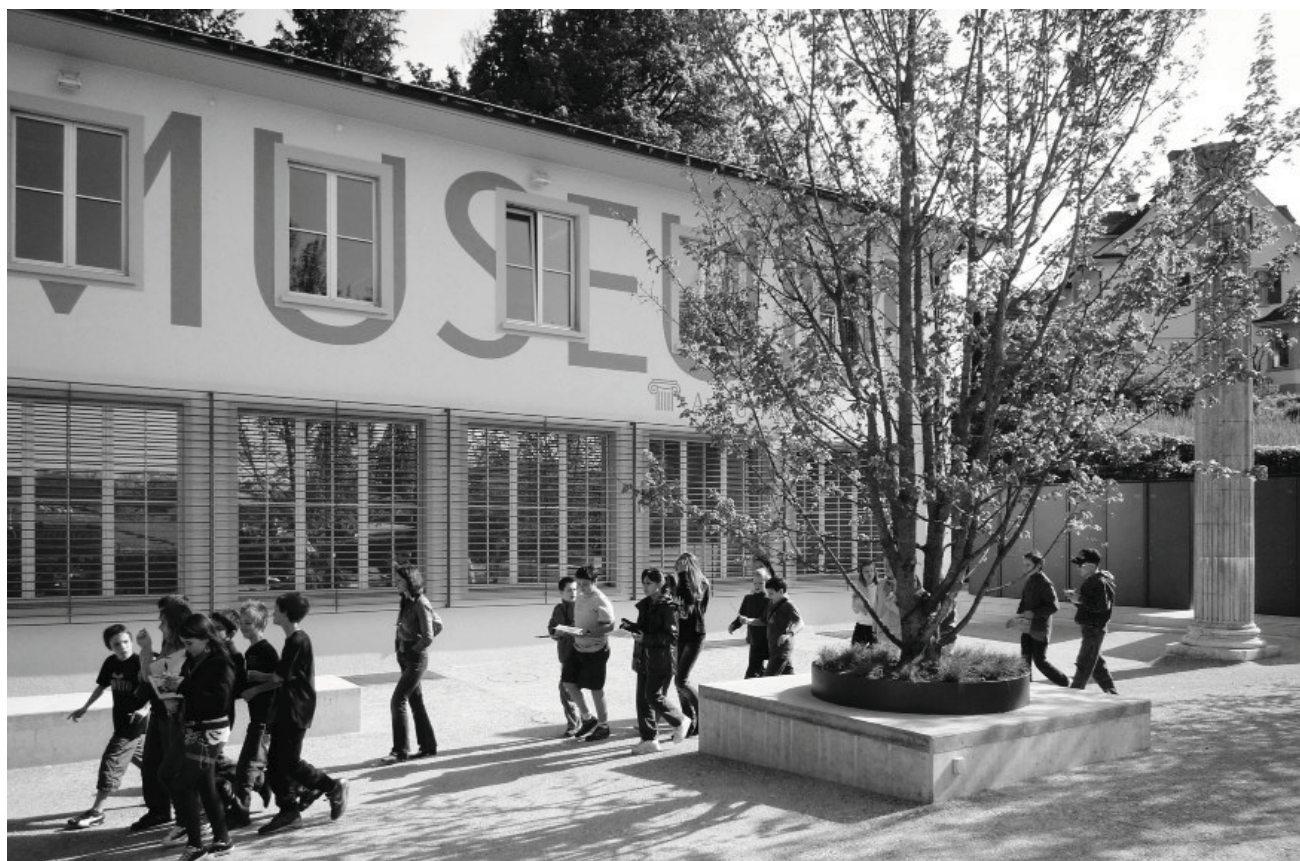
Täglich 10–17 Uhr

*Für Informationen und Voranmeldungen für Gruppen oder
Schulklassen wenden Sie sich bitte an unseren Gästeservice:
Mo–Fr 8.30–12.00/14.00–17.00 Uhr. Tel. 0041 (0)61 816 22 22
oder mail@augusta-raurica.ch*



«RÖMERBRIEF» 2010

Augusta Raurica erlebte 2010 eindrückliche Produktionen im Theater und am Römerfest. Hinter den Kulissen stehen grosse, zukunftsweisende Projekte an: unser Konzept für die Entwicklung von Augusta Raurica, ein Nutzungsplan Augusta Raurica durch das Amt für Raumplanung und das Sammlungszentrum von Hochbauamt und Regierung.



*Der neue Vorplatz des Museums Augusta Raurica wurde, wie im Bild, bereits von vielen Schulklassen in Beschlag genommen.
(Foto Susanne Schenker)*

Liebe Leserinnen und Leser

Die letzten Wochen vor Erscheinen der Herbst-Nummer von AUGUSTA RAURICA sind immer relativ hektisch für uns: Das Theater wurde während einiger Wochen bespielt und das Römerfest ging am letzten August-Wochenende über die Bühne. 2010 feierte zudem die Universität Basel ihr 550-Jahr-Jubiläum, an welchem Augusta Raurica im April in Liestal und im September in Basel mitwirkte. Daneben droht die Arbeit hinter den Kulissen etwas vergessen zu gehen. Aber auch hier werden Weichen gestellt.

Ein Konzept für die Entwicklung von Augusta Raurica

Der Baselbieter Landrat erteilte uns vor Jahresfrist den Auftrag, ein Konzept für die Entwicklung von Augusta Raurica zu erarbeiten. Es ist Teil eines 10-Schritte-Programms auf dem Weg zu einer Bewerbung von Augusta Raurica für den Status eines Weltkulturerbes durch die Unesco.

Das Entwicklungskonzept, das der landrätlichen Bildungs-, Kultur- und Sportkommission vorgelegt wird, zeigt auf, wohin die Reise von Augusta Raurica gehen soll: in eine touristische Zu-

kunft, in eine reine Forschungsstätte oder zurück in einen Dornröschenschlaf. «Von allem ein bisschen» oder «einfach mal weiter wie bisher» ist da kaum angezeigt. Wir wollen wissen, wie die Politik die Zukunft unserer antiken Regio-Hauptstadt sieht! Dieses Konzept für die Entwicklung von Augusta Raurica erarbeiten wir derzeit in einem vierköpfigen Kernteam in enger Zusammenarbeit mit dem Augster Gemeindepräsidenten und dem Kaiseraugster Gemeindeammann. Kernpunkte, die wir dem Souverän vorschlagen möchten, werden zum Beispiel die Zukunft und



Singen auf der «grossen Bühne» im römischen Theater, Singen in Workshops wie hier auf der Curia: Das STIMMEN-Festival 2010 hiess «Celtic Road» und war «Ein Fest keltischer Stimmen».
(Foto Susanne Schenker)

Ein ganz grosser Höhepunkt in der kurzen Geschichte der Theaterbespielung seit der mehrjährigen Sanierung: das 1736 von Georg Friedrich Händel komponierte «Alexanderfest», in einer grandiosen Inszenierung von Georges Delnon, produziert vom Theater Basel.
(Foto Susanne Schenker)



Grösse des Römerstadt-Areals, der didaktische Auftritt von Augusta Raurica oder Infrastrukturen für unsere Schulklassen und Firmengäste sein. Erst im Anschluss an dieses Konzept müssen – im Rahmen der Nutzungsplanung – örtliche Fragen wie ein Museumsstandort, die innere Weiterentwicklung des modernen Oberdorfs oder die künftige Verkehrsanbindung definiert und rechtlich abgesichert werden. Nachdem nämlich in den letzten Jahren mit dem Kantonalen Richtplan «Salina Raurica» festgelegt worden ist, dass sich Augst entlang des Rheins baulich weiterentwickeln kann und dafür das Gebiet seiner alten Römerstadt schützen muss, haben wir eine solide Basis für die Weiterarbeit. Was im Richtplan grob vorgezeichnet

ist, soll später in einem Kantonalen Nutzungsplan im Detail festgehalten werden. Und hierfür liefert das Konzept für die Entwicklung von Augusta Raurica die nötigen inhaltlichen Anregungen. Die vom Baselbieter Parlament aufgeworfene Frage des «Bauens über den Ruinen» etwa soll im Entwicklungskonzept mit dem Pro und Contra abgehandelt werden, genauso wie der Wunsch nach einer Entflechtung des touristischen Besucherverkehrs von den kommunalen Infrastrukturen für die Anwohnerschaft.

Unser Sammlungszenrum: in der Schublade!

Seit letztem Dezember liegt eine fix-

fertige Landratsvorlage beim Baselbieter Regierungsrat – betreffend einen Planungskredit für das Sammlungszenrum Augusta Raurica. Damit wäre nach Jahrzehnten der Raumnot genügend Platz für unsere Mitarbeitenden und für die 1,7 Millionen Kulturgüter in unseren archäologischen Sammlungen geschaffen worden. Obwohl verschiedene Kommissionen des Landrats seit Jahren immer wieder eine definitive Lösung unserer Platzprobleme gefordert hatten, kam es anders. Der Regierungsrat hat unser Projekt in seinem Investitionsprogramm um Jahre nach hinten gerückt. Daran konnte auch der Vorstoss einer Parlamentarierin nichts ändern. Man schlug uns vor, «kurzfristige Sofortmassnahmen» mit dem Hoch-

bauamt zu realisieren. Ist man sich bewusst, dass diese «kurzfristigen Sofortmassnahmen» den Kanton fast die Hälfte eines neuen Sammlungszentrums kosten? Müssen wir wirklich weitere 30 Jahre in «Providurien» unter sieben verschiedenen Dächern leben, zusehen, wie Teile unserer Funde wegen unsachgemässer Lagerung Schaden nehmen und vielen unserer Leute inakzeptable Arbeitsräume zumuten? Der Entscheid des Regierungsrats ist – trotz anderer Investitionen wie Spitäler und Schulhausbauten – enttäuschend und aus der Optik einer beherzten Kulturpolitik schwer nachvollziehbar. Verlieren wir nicht die Hoffnung, dass eine Kehrtwende noch stattfinden kann!

2009/2010 – Monate der Restaurierungen und Umbauten

Als Besucherin oder Passant in Augusta Raurica haben Sie die umfangreiche Sanierung der Tempelstützmauer am nördlichen Abhang des Schönbühls mitverfolgen können. Inzwischen ist das Projekt abgeschlossen, die vom Landrat bewilligten Kosten konnten wir innerhalb des Budgets halten und die grosse, konservierte Stützmauer sollte wieder einige Generationen

lang Bestand haben. Im Rahmen desselben Projekts wurde auch die «römische Brotbackstube» renoviert und ist nun mit zeitgemässen didaktischen Einrichtungen versehen. Catherine Aitken und Luzius Haller berichten darüber auf Seiten 14–15 in diesem Heft.

Ebenfalls in ganz neuem Glanz erscheinen Vorplatz, Fassade und Eingang des Museums Augusta Raurica. Wir sind von unserem langfristigen Ziel eines neuen Römermuseums zwar noch weit entfernt, aber das bestehende Gebäude erfuhr eine grundlegende Umgestaltung: Die Bau- und Umweltschutzdirektion hat sich sehr engagiert, den Vorplatz als neuen Versammlungsort umzubauen und den Museumseingang grosszügig umzugestalten. Während «in letzter Minute» das Hochbauamt auch noch die Fassade des Museums von 1957 neu streichen und beschriften liess, sorgte eine Gruppe von Ausstellungsmachern unter der Leitung von Beat Rütti für die Präsentation des komplettierten Stadtmodells. Er berichtet darüber auf Seiten 11–13 in diesem Heft.

Ähnlich wie der neue Vorplatz des Museums möchten wir demnächst auch den Bodenbelag des Lapidariums mit der Ausstellung von Stein- und Denkmälern links des Römerhauses

baulich anpassen. Und damit das «Archäologische Zentrum» von Augusta Raurica ein einheitliches Erscheinungsbild erhält, hoffen wir, dass das Hochbauamt später auch den Vorplatz des Theaters in derselben Weise wie den Museumsvorplatz herrichtet. Für die entsprechenden Gestaltungs- und Informationselemente dieses Empfangsareals von Augusta Raurica werden wir rechtzeitig besorgt sein.

Theater und Römerfest 2010

In den letzten Jahren hat sich das römische Theater von Augusta Raurica einen festen Platz im Kulturkalender der Region «erspielt». Das 17. STIMMEN-Festival mit «Celtic Road» in Augst, produziert vom Burghof in Lörrach, und Georg Friedrich Händels «Alexanderfest», inszeniert vom Theater Basel, bildeten auch 2010 Höhepunkte von hohem Genuss und mit grossem Publikumszulauf. Den Saison-Reigen schloss die Baselbieter «Dalhousie Pipe Band» mit einem Dudelsackkonzert am 10. und 11. September ab.

Das Römerfest – wie immer am letzten Augustwochenende – war dieses Jahr am Samstag von Dauerregen geprägt. Dennoch kamen rund 4 500 Gäste, die ganz besonders an der Vielfalt unserer Darbietungen, an den archäologischen Informationen und lukullischen Köstlichkeiten interessiert waren. Es zeigte sich deutlich, dass wir in den letzten Jahren eine Stammkundschaft gefunden haben, die sich durch nichts abbringen lässt, ans Römerfest zu pilgern. Erst am Sonntag kam zwischendurch die Sonne und mit ihr weitere ca. 15 500 Besucherinnen und Besucher.

Spezielle Attraktionen wie eine Reiterparade und Gladiatorenkämpfe gehören nun mal zu einem grossen Römerfest. Daneben fand aber auch Lustiges und Erstmals seinen Platz: So war im Theater ein römisches Schaukochen zu sehen oder neben dem Forum das Bohren von Teucheln zu bestaunen, die im römischen Augusta Raurica für eine perfekte Was-



Heute kaum mehr zu sehen, aber «wiedergeboren» am Augster Römerfest 2010: das Bohren von 3 m langen Teucheln aus Tannenstämmchen als Rohre für die Wasserversorgung, wie im antiken Augusta Raurica. (Foto Susanne Schenker)



«Der Kaiser kocht»: Romulus der Grosse (Urs Bihler, rechts) und sein stummer Diener Severinus Practicus (Niggi Ullrich) beim römischen Schaukochen am Römerfest. (Foto Susanne Schenker)

serversorgung sorgten. Besonders beliebt und entsprechend überlaufen waren wieder alle Orte im Festareal, wo Kinder etwas herstellen oder gar gewinnen konnten: beim Schilde und Schwerter Malen, Mosaiken Legen, Münzen Prägen, Fibeln Schmieden, in der Gladiatorenschule oder bei unserem erfolgreichen Datierungs-Quiz. Ich bin überzeugt, dass wir mit 20 000–25 000 Römerfest-Gästen unseren Auftrag, nämlich der breiten Bevölkerung die Römerzeit fundiert näherzubringen, besser gerecht werden können als mit 35 000 Besuchenden. Die Leute schätzen es sehr, überall viel zu erfahren und erfragen zu können, ohne in grossen Menschentrauben einem Handwerker zusehen oder einer gestressten Römerin die Essensbestellung mehrfach in Erinnerung rufen zu müssen.

Schaut man in die 16-seitige Römerfest-Zeitung, die drei Tage vor dem Fest der Basler Zeitung beigelegt war, so bekommt man den Eindruck, Baselland Tourismus oder die Wirtschaftskammer in Liestal richte das Augster Römerfest aus und organisiere alles. Wir werden dafür sorgen müssen, dass die Position und Funktion von Augusta Raurica als Organisator der

Römerfeste und von Baselland Tourismus als unterstützender Partner nächstes Jahr in einem objektiveren Licht dargestellt wird.

550 Jahre Universität Basel

Geht uns das überhaupt etwas an? Aber ja doch! Immerhin sind in den letzten dreissig Jahren zahlreiche Forschungsprojekte von uns initiiert und in der Regel auch publiziert worden. Kein Wunder, dass wir dabei auch mit der Universität Basel seit Jahren eine enge Zusammenarbeit pflegen. Dies äussert sich z. B. darin, dass viele Uni-Abschlussarbeiten über Augusta Raurica geschrieben werden oder dass wir unsere Augster Bibliothek als externen Standort des Basler Universitäts-Bibliothekerverbunds führen. Unsere Bestände können seit einigen Jahren über die Internetplattform «aleph.unibas.ch» abgerufen werden. So kam es, dass wir am Jubiläumsfest «unserer Uni» am 17./18. April in Liestal und vom 17.–19. September im Hof des Kollegiengebäudes in Basel mitwirken konnten. Einerseits gaben wir den «Kleinen» mit unserem Datierungs-Quiz erste Einblicke in die archäolo-

gische Forschung, und andererseits führten wir mit den «Grossen» viele Gespräche über Forschungsprojekte, Kulturpolitik und Römertourismus. Annegret Schneider, die Koordinatorin des gemeinsamen Auftritts aller Altertumswissenschaften an den Jubiläums-Festivitäten, berichtet darüber auf Seiten 6–8 in diesem Heft. Während dieses Heft gedruckt wird, findet die Ostschweizer Olma statt, an der die Kantone Basel-Stadt, Basellandschaft und Jura Ehrengast sind. Wir werden in St. Gallen am Festumzug mit einer römischen Pompa, organisiert von Andreas Külling, und in der Ausstellung mit einem Info-Bereich über Augusta Raurica, u. a. mit Gladiatoren in Aktion, präsent sein. Sechs Monate später, am 8.–14. April 2011, wird in Zürich das traditionsreiche Sechseläuten über die Bühne gehen – ebenfalls mit unserem Kanton als Ehrengast. Wie schon während der Eroberung Helvetiens werden die Römer erneut auf dem Lindenhof – und am Festumzug der Zürcher Zünfte – präsent sein: mit einem tollen Augusta-Raurica-Auftritt!

Alex R. Furger,
Leiter Augusta Raurica

GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG DER UNIVERSITÄT BASEL

Dieses Jahr feiert die Universität Basel zum 550. Mal ihren Geburtstag. Die altertumswissenschaftlichen Fächer begehen zusammen mit den Kantonsarchäologien Basel-Stadt und Baselland, der Archäologie Schweiz und Augusta Raurica die Feierlichkeiten mit verschiedenen Aktivitäten.



Die Priesterin Pythia aus dem delphischen Apollon-Heiligtum sieht in die Zukunft. (Foto Sven Straumann)

Unsere Alma Mater, die älteste Universität der Schweiz, nimmt diesen Geburtstag zum Anlass, zusammen mit der Bevölkerung das Jubiläum über das ganze Jahr hindurch zu feiern.

Der Auftakt, ein zweitägiger «Markt des Wissens», fand vom 17.–18. April in Liestal statt, dies als Geste des Danks für den wichtigen Trägerkanton Basellandschaft. Im Mai folgte ein Wissens-

kongress in Basel, im Frühsommer wurde die Universität mobil und ging auf Besuch nach Porrentruy und Solothurn und im August nach Aarau. Am Wochenende vom 17.–19. September fand dann das grosse «Fest der Wissenschaften» in Basel statt. Den Abschluss des Jubeljahres bildet am 26. November der Dies academicus im Basler Münster.

Leistungsschau der Altertumswissenschaften

Zu diesem Ereignis haben sich das Departement Altertumswissenschaften der Universität (Ägyptologie, Alte Geschichte, Gräzistik, Indogermanische Sprachwissenschaften, Klassische Archäologie, Latinistik, Ur- und Frühgeschichte, die Vindonissa-Professur),

das Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), die Archäologie Baselland, die Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, die Archäologie Schweiz sowie Augusta Raurica für einen gemeinsamen Auftritt unter dem Titel «Vergangenheit hat Zukunft» zusammengeschlossen. Der gemeinsame Auftritt wollte der Bevölkerung bewusst machen, dass die altertumswissenschaftlichen Fächer nicht abgehobene Disziplinen darstellen, die jeder Wissenschaftler für sich im verstaubten Kämmerchen betreibt, inmitten alter Bücher über noch ältere Kulturen, fern jeder Realität. Man wollte zeigen, dass der Kontakt und die Kom-

munikation zwischen den einzelnen Institutionen, ohne Schranken zwischen Uni und kantonalen Fachstellen, hervorragend, ja sogar notwendig sind und die tägliche Arbeit und die daraus resultierenden Erkenntnisse nur durch diese enge Kooperation überhaupt möglich sind. Solche Anlässe sind nicht nur als Rechenschaftsbericht für die Öffentlichkeit gedacht, sondern bieten eine gute Möglichkeit für Studierende und junge Forschende, einen Teil ihres Wissens in die Praxis umzusetzen und erste Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Zudem bieten sie die ideale Plattform, um als Studierende erste Kontakte zu anderen universi-

tären und kantonalen Institutionen zu knüpfen. Gerade diese Art von Mitarbeit verhalf denn auch schon vielen Studierenden zum Einstieg in die Arbeitswelt. Sie wird auch von manchem zukünftigen Arbeitgeber (Kantonsarchäologien, Museen etc.) gefordert und deshalb wird jeweils genau registriert, wer sich an solchen Anlässen engagiert.

Die Publikumsgrabung: ein grossartiger Erfolg

Archäologisches Kernstück des gemeinsamen Auftritts in Liestal und Basel war eine grosszügig gestaltete Publikums-



Markus Peter von Augusta Raurica erklärt den interessierten Besuchern spannende Details zu den römischen Münzen und zur römischen Geldgeschichte. (Foto Sven Straumann)



Sandra Braschler vom Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) hilft, anhand einer Vergleichsammlung Knochenfunde aus der Publikumsgrabung zu bestimmen. (Foto Sven Straumann)



«Vergangenheit hat Zukunft»: Eifrige Grabungstätigkeit bei den jüngsten Festbesuchern auf der Publikumsgrabung.
(Foto Sven Straumann)

grabung. In diesem riesigen «Sandkasten» konnte Gross und Klein nach vergrabenen Objekten suchen. Jeder wurde mit Plastikschaufel, Pinsel und Fundkiste ausgestattet und dann konnte es losgehen! Das Fundspektrum reichte von Keramik über Tierknochen und Münzen bis zu botanischen Resten. Mit den getätigten Funden konnten sich die kleinen und grossen Archäologen für eine kurze Vorbestimmung an Student/-innen und Mitarbeiter/-innen der Altertumswissenschaften wenden. Weitere, vertiefte Auskunft erhielt man am Stand des IPNA, wo die Bestimmung der Tierknochen und Pflanzenreste im Zentrum stand. Die Archäologische Bodenforschung zeigte in Liestal anhand von Einmessungen vor Ort, wie 3D-Modelle entstehen können und dazu dienen, archäologische Befunde und Ergebnisse bildlich umzusetzen, damit sich der Betrachter ein verständliches Bild machen kann. In Basel konnte man Münzen prägen. Bei der Archäologie Baselland bestand die Möglichkeit, Fundobjekte zu fotografieren, zu inventarisieren und

zu dokumentieren, damit sie für eine Bearbeitung oder Publikation jederzeit wieder auffindbar und verwendbar sind.

Von Antike bis zu Exotischem

Die Klassische Archäologie und die Ägyptologie beschäftigten sich in Liestal mit antiken Orakeln: Fand man in der Publikumsgrabung überraschenderweise Gummibärchen, konnte man sie zur Pythia, der Priesterin des Orakels im antiken Delphi, die live am Stand der Klassischen Archäologie auftrat, bringen und sich von ihr das Gummibärchen-Orakel legen lassen. Mutige Erwachsene durften der Pythia selber eine Frage stellen, die sie sogleich beantwortete. Bei den Ägyptologen wurde das Publikum über Orakel im Pharaonenreich informiert. Die Indogermanisten hatten sich die «Wortarchäologie» zum Thema gemacht. Die interessierten Besucherinnen und Besucher erfuhren viel Spannendes über die Herkunft und die Geschichte von Sprache und Wörtern.

An beiden Festorten haben Studierende der Gräzistik und der Latinistik Szenen aus der berühmten Komödie *Miles Gloriosus* des Plautus aufgeführt. Die Geschichte, gespickt mit Sex, Crime und vielen Überraschungen, unterhielt das Publikum glänzend. In einem zweiten Stück ging es um alte und neue Sprache und die daraus resultierende Sprachlosigkeit in dynamischen und packenden Wortgefechten und Pantomimen. Studierende der Alten Geschichte setzten sich mit dem Leben des römischen Feldherrn Munatius Plancus und seinem Einfluss auf Basel auseinander. Wer kennt nicht die Statue im Innenhof des Basler Rathauses, die ihn als Stadtgründer feiert? In verschiedenen fesselnden Vorträgen, die die Studierenden im Frühjahrssemester an der Universität vorbereitet hatten, zeigten sie neben der schillernden Person des Munatius Plancus auch, welche kulturellen Einflüsse und Veränderungen die römische Besetzung der Region Basel brachte. Die Archäologie Schweiz präsentierte in Basel ihr Schaffensspektrum als

Verein von Fachleuten und Laien, die Archäologie als gemeinsames Interessengebiet teilen. Viele Publikationen und spannende Gesprächspartner luden zur Diskussion und zum Verweilen ein.

Die Sonderausstellung der Klassischen Archäologie in der Skulpturhalle unter dem Titel «Kuba und die Klassische Antike» wurde am «Fest der Wissenschaften» in Basel am 17. September eröffnet. Sie setzt sich anhand von Fotografien und Texten mit der Antikenrezeption in Kuba auseinander, sei es in der Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts, sei es in der kubanischen Literatur, wie auch in der Betrachtung der Antikensammlung

«Lagunillas» im Nationalmuseum von Havanna. Die Besucher erhalten eine farbenfrohe und unerwartet vielseitige Einführung in eine exotische Umsetzung der antiken Welt. Die Ausstellung «Kuba und die Klassische Antike» in der Skulpturhalle dauert bis am 14. November 2010.

Augusta Raurica schliesslich beteiligte sich sowohl in Liestal am «Markt des Wissens» als auch in Basel am «Fest der Wissenschaften» mit dem beliebten Datierungs-Quiz für Gross und Klein und für die Erwachsenen mit Workshops und Vorträgen.

Aus dem vielfältigen Angebot ergaben sich viele informative Gespräche und Diskussionen, in denen Interes-

se geweckt und versucht wurde, die ferne antike Welt zu erklären und die Neugierde für Fremdes und Ungeohntes zu wecken. Der Erfolg zeigte sich am besten bei den kleinen Forschern, die mit vollem Engagement den Sand umgruben und verzückt ihre Funde sammelten und stolz zu den Infoständen schritten.

Was gibt es Schöneres, als wenn die heranwachsende Generation ein unverkrampftes Interesse an den Wissenschaften des Altertums zeigt und voller Tatendrang an die Erforschung alter Schätze und Geheimnisse herangeht!

Annegret Schneider



Bei der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt (Bild links) durften sich die Kinder unter Anleitung von Norbert Spichtig selber eine Münze prägen. (Foto Sven Straumann)



Marc Limat von der Archäologie Baselland (Bild rechts) zeigt, wie archäologische Fundstücke fachgerecht dokumentiert und fotografiert werden. (Foto Sven Straumann)

NEUERSCHEINUNGEN IM VERLAG DES MUSEUMS AUGUSTA RAURICA



Eine Taberna in Augusta Raurica.

Ergebnisse der Grabungen 1965–1967 und 2002 in Insula 5/9

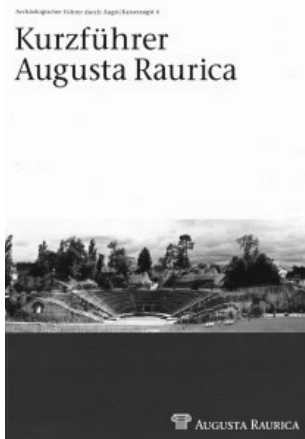
Sandra Ammann / Peter-Andrew Schwarz (mit Beiträgen von Elisabeth Marti-Grädel, Marlu Kühn, Marlies Klee, Philippe Rentzel, Angela Schlumbaum und Elisabeth Schmid), Forschungen in Augst 46.

Verlag Museum Augusta Raurica (Augst 2011).

Ca. 450 Seiten mit ca. 350 Abbildungen (teilweise in Farbe).

CHF ca. 120.– ISBN 978-3-7151-0046-3

→ siehe den Beitrag zu diesem Buch in AUGUSTA RAURICA 2010/1, Seiten 11–13.



Kurzführer Augusta Raurica

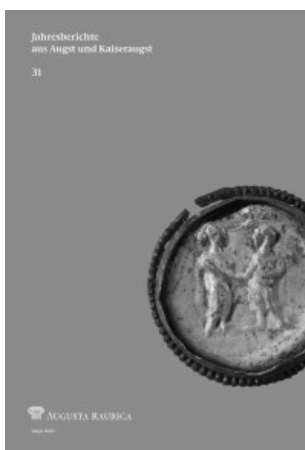
Barbara Pfäffli (mit Rekonstruktionszeichnungen von Markus Schaub und zahlreichen Neuaufnahmen von Susanne Schenker), Archäologischer Führer durch Augst/ Kaiseraugst 6. Verlag Museum Augusta Raurica (Augst 2010).

97 Seiten mit zahlreichen Farbabbildungen.

CHF 18.– ISBN 978-3-7151-4006-3

Erhältlich auch in Französisch, Englisch und Italienisch.

→ siehe den Beitrag zu diesem Buch in AUGUSTA RAURICA 2010/1, Seiten 14–15.



Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 31, 2010

Alex R. Furger (Herausgeber) und 29-köpfiges Autorenkollektiv. Verlag Museum Augusta Raurica (Augst 2010).

276 Seiten mit 302 Abbildungen (meist in Farbe) und 17 Tabellen.

CHF 60.– ISBN 978-3-7151-3031-6

Weitere Publikationen:

www.augusta-raurica.ch (→ Forschung/Literatur → Buchtitel)

Alle Bücher aus dem Verlag des Museums Augusta Raurica sind zu beziehen bei:

Schwabe AG, Buchauslieferung, Farnsburgerstrasse 8, CH-4132 MuttENZ

Tel. 0041 (0)61 467 85 75, Fax 0041 (0)61 467 85 76, E-Mail: auslieferung@schwabe.ch

oder über den Buchhandel.

MODELLSTADT AUGUSTA RAURICA

Dank der grosszügigen Unterstützung eines Sponsors kann seit Kurzem im Museum Augusta Raurica ein Modell der Römerstadt bewundert werden. Es zeigt Augusta Raurica als eine auf dem Reissbrett konstruierte und auf zuvor unbebautem Gebiet am südlichen Rheinufer errichtete Stadt zur Zeit ihrer grössten Ausdehnung um 240 n. Chr. Die Stadt mit ihren streng geometrisch – schachbrettartig – angelegten Quartieren gehörte zu den grösseren Städten des Imperiums. Der nach Kaiser Augustus benannte Ort war das Zentrum der römischen Kolonie und trug wahrscheinlich den offiziellen Namen «Colonia Paterna Munatia Felix Apollinaris Augusta Emerita Raurica».

Über die Anfänge von Augusta Raurica wissen wir von einer Inschrift in Italien, dass der Feldherr Lucius Munatius Plancus die Kolonie Raurica gegründet hat. Als Datum wird das Jahr 44 v. Chr. angenommen. Mit der Etablierung einer Kolonie im Territorium des keltischen

Stammes der Rauriker sollte die Gegend unter dauerhafte römische Kontrolle gebracht werden. Wenige Fundstücke aus dieser Zeit deuten darauf hin, dass zwar frühe Bauaktivitäten stattgefunden haben, diese jedoch bald wieder eingestellt worden

waren, weil die ersten Siedler – wahrscheinlich ausgediente römische Veteranen – den Ort verlassen hatten, um am Bürgerkrieg teilzunehmen, der nach dem Tod von Julius Caesar ausgebrochen war.

Rund 30 Jahre nach der offiziellen Gründung wurde die Kolonie zwischen 15 und 10 v. Chr. ein zweites Mal gegründet und eine Stadt aus regelmässigen Wohnblocks errichtet: Augusta Raurica. Im Laufe weniger Jahrzehnte erblühte die Neugründung zu einer veritablen Grossstadt, die über alle wichtigen Bauten einer Metropole verfügte: ein monumentales Forum mit Tempel, Rathaus und Verwaltungspalast, szenisches Theater, Amphitheater, prächtige Thermen, verschiedene Tempel und Hafen am Rhein. Im frühen 3. Jahrhundert n. Chr. dürfte Augusta Raurica seine grösste Ausdehnung erreicht haben: Die Stadt hatte damals wahrscheinlich über 15 000 Einwohnerinnen und Einwohner.



Stadtplanung auf dem Reissbrett ist keine moderne Erfindung: Schon in der Antike wurden ganze Städte am Schreibtisch geplant. Augusta Raurica, auf der «grünen Wiese» gebaut, ist ein typisches Beispiel dafür. Das Modell zeigt die Koloniestadt zur Zeit ihrer grössten Ausdehnung im frühen 3. Jahrhundert n. Chr. (Foto Susanne Schenker)

Drei Tage in Augusta Raurica

Augusta Raurica aus der Vogelschau: Das Modell in der Ausstellung er-



In Augusta Raurica lebten Menschen mit ihren Freuden und Leiden. Das Liebespaar aus Ton wurde in einem Grab gefunden, wohin es von den Angehörigen der verstorbenen Person in liebevollem Andenken gelegt worden ist. (Foto Susanne Schenker)

muntert uns, diese Stadt und deren Bewohnerinnen und Bewohner zu erkunden. Versetzen wir uns 1780 Jahre zurück in die Römerzeit. Wir schreiben das Jahr 230 n. Chr.: In Rom herrschen der blutjunge, erst 22-jährige Kaiser Severus Alexander und – inoffiziell – dessen Mutter Julia Mamaea. Noch ist es ruhig im Imperium Romanum. Bald aber werden im Osten die persischen Sassaniden in die römische Provinz Mesopotamien einfallen und wenig später die Germanen in die Gebiete am Rhein und an der Donau. In Augusta Raurica ist noch nichts von dieser unruhigen Zeit zu bemerken: Die Stadt liegt friedlich am Südufer des Hochrheins und steht in voller Blüte.

Einen Besuch der Koloniestadt in dieser Zeit könnte man sich folgendermassen vorstellen: Als wohlhabender Römer aus Aventicum fahren wir in einem komfortablen Reisewagen – wie er im Römerhaus steht – von den Jura Höhen und vom Ergolzthal herkommend von Südwesten auf die Stadt Augusta Raurica zu. Nach einem kurzen Aufstieg auf das Augster Hochplateau

breitet sich vor uns die prächtige Metropole aus!

Wir fahren auf das westliche Stadttor und die Stadtmauer zu. Noch vor der Stadt erblicken wir zu unserer Linken die Aussenmauer des Amphitheaters und dahinter – unten in der Flusssenke – das markante Doppelheiligtum in der Grienmatt. Ganz in der Ferne, vor der dunklen Silhouette der bewaldeten Hügel des Schwarzwalds, erhebt sich mitten im Rhein ein monumentales Siegesdenkmal. Schweift der Blick nach rechts – nach Osten –, erblicken wir im Zentrum der Stadt den grandiosen Schönbühltempel, der weithin sichtbar und von einer monumentalen Säulenhalle eingerahmt auf einem Hügel thront. Gleich rechts daneben ist vom szenischen Theater, das 10 000 Personen fasst, die Aussenfassade zu sehen. In der Stadtmitte erhebt sich beim Forum, dem zentralen Marktplatz der Stadt, das Dach des Forumtempels sowie die Basilica, das prächtige Verwaltungs- und Gerichtsgebäude von Augusta Raurica. Gegen Süden überragt der markante Zentralbau der grössten Badeanlage von Augusta Raurica, der Zentralthermen, das Häusermeer der Oberstadt. Wenden wir den Blick weiter nach Süden, jetzt auf der rechten Seite der Strasse, ist der imposante Aquädukt zu sehen, der auf hohen Bögen die Stadt mit frischem Wasser aus den Bergen versorgt.

Bei Freunden

Nach dem ersten Überblick erreichen wir die Stadtgrenze und passieren das Westtor von Augusta Raurica. Über die von Menschen und Tieren belebte Strasse fahren wir durch das geschäftige Südwestquartier in Richtung Stadtzentrum vorbei an Tempeln, Herbergen, Gewerbe- und Wohnhäusern. Glücklicherweise verfügen wir über gute Kontakte zu wohlhabenden Stadtbewohnern, sodass wir auf den Besuch der wenig einladenden Herbergen verzichten können. Der Kutscher steuert deshalb auf kürzestem Weg die Stadtvilla des Freundes Marcus Attius Severus an, die am Rand der Oberstadt

über dem Violentried liegt. Nach dem herzlichen Empfang von Severus und seiner Gattin und einer Ruhepause mit kleinem Imbiss im schattigen Peristylgarten führt uns der Freund in die nahen Zentralthermen, die grössten und luxuriösesten der Stadt, damit wir uns von den Reise Strapazen erholen können. Dort verbringen wir angenehme Nachmittagsstunden, bevor uns der Hausherr und seine Frau zum festlichen Bankett bitten.

Der nächste Tag gehört ausschliesslich den Vergnügungen. Am späteren Vormittag sind wir und unser Gastgeber vom Geschäftspartner Lucius Attius Gemellus zu Gladiatorenkämpfen im Amphitheater eingeladen. Gemellus ist Stadtrat und finanziert die aufwendigen Spiele, die neben Gladiatorenkämpfen auch eine Tierhatz und in der Pause die Hinrichtung eines Verbrechers zeigen. Gut gelaunt von so viel spannender Unterhaltung begeben wir uns nach den Spielen in die pompöse Stadtvilla des Spielgebers, wo ein luxuriöses Bankett im grossen Sommerspeisesaal auf uns wartet. Von den Speisebetten aus verfolgen wir die kunstvollen Darbietungen anmutiger Tänzerinnen und bewundern das herrliche Gladiatorenmosaik, das Gemellus erst kürzlich hat legen lassen. Am folgenden Tag widmen wir uns den Geschäften. Bereits am Morgen gibt es einen Termin beim Forum, wo wir die Niederlassung unseres Handelshauses inspizieren. Nach einem Gespräch mit dem Geschäftspartner Marcus Sanucius Messor in der Basilica und einem Spaziergang über den mit herrlichen Statuen reich geschmückten Forumsplatz lassen wir uns in einer Sänfte in die Unterstadt tragen, um die Lagerhallen der Firma zu besuchen und mit dem Verwalter zu sprechen. Den Abend verbringen wir in der Domus des Messor hoch über der Stadt. Von der Terrasse aus geniessen wir den fantastischen Blick zum Theater, auf den majestätischen Tempel auf Schönbühl und weiter zum Rheinhafen hinunter. Unsere Gedanken sind bei der Schiffsreise in die Colonia Claudia Ara Agrippinensium – nach Köln –, die wir am nächsten Tag antreten werden ...



Zwei Zeugen der über 600-jährigen Stadtgeschichte von Augusta Raurica: eine keltische Goldmünze aus dem 2. oder frühen 1. Jahrhundert v. Chr. (Bilder links) und eine merowingische Goldmünze aus der Zeit um 600–630 n. Chr. (Bilder rechts). Massstab 2:1. (Fotos Susanne Schenker)

Fantasie und Forschung

Das Modell erlaubt einen optimalen Überblick über die antike Stadt, ihre Monumente und die Strassenführung. Ob wir von den Höhen des Juras oder des Schwarzwalds auf die römische Metropole blicken, ob wir uns von Aventicum aus im Südwesten nähern oder von Vindonissa im Südosten, es eröffnen sich immer wieder neue Einblicke in die grosse Provinzstadt und ermöglichen auf diese Weise auch neue Erkenntnisse zu Augusta Raurica.

Das Stadtmodell ist jedoch nicht nur ein spannendes Exponat, sondern es zeigt den Besucherinnen und Besuchern auch den aktuellen Forschungsstand: Dunkelrot gefärbte Hausdächer und Bauten weisen auf nachgewiesene Strukturen, helle Rottöne auf vermutete Gebäude. Weisse Strukturen sind hypothetisch. Bei neuen Ausgrabungen oder neuen Erkenntnissen zur Bebauung aufgrund von geophysikalischen Prospektionen oder Flugaufnahmen können einzelne Teile des

Modells problemlos durch neue ausgetauscht werden. Das Modell ist somit nicht nur ein anregendes Exponat in der Vermittlung der Römerzeit, sondern ein perfektes Arbeitsmodell. Das Konzept und die Ausführung dieses wertvollen «Instruments» verdanken wir dem Architekten Otto Lukas Hänzi aus Basel. Aus Begeisterung für die Römer und Augusta Raurica hat er vor Jahren den zentralen Oberstadtbereich mit den Monumentalbauten im Modell rekonstruiert und dem Museum für Vermittlungszwecke zur Verfügung gestellt. Mit der Erweiterung des Modells auf das ganze Stadtgebiet konnte das Werk vollendet werden. Gleichzeitig mit der Fertigstellung konnten Studierende des Instituts für Vermessung und Geoinformation der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttenz unter der Leitung von Stephan Nebiker und Andreas Barmettler das ganze Modell vermessen und digital erfassen, sodass in nicht ferner Zukunft Augusta Raurica als virtuelle Animation zur Verfügung stehen dürfte. Die digitale

Erfassung würde es auch ermöglichen, ein wetterbeständiges Stadtmodell im Gelände präsentieren zu können, der Traum der Vermittlerinnen und Vermittler von Augusta Raurica!

Funde illustrieren Geschichte

In der Ausstellung illustrieren rund um das Modell exemplarische Ausgrabungsfunde und eine Bildschirmanimation die Stadtgeschichte vom Beginn um 15 v. Chr. bis ins frühe Mittelalter. So erzählen ein Senkblei, eine Münze mit der Darstellung einer Stadtgründung sowie Bronzeplatten einer Verkleidung von Statuenbasen der Stadtgründer, Lucius Octavius und Kaiser Augustus, von den Anfängen Augusta Rauricas um 15 v. Chr. Der Altar des Forumtempels, überdurchschnittlich grosse Gefässe aus Keramik und Glas, eine marmorne Einfassung eines monumentalen Tempelportals und der gewichtige Schlüssel eines reichen Privathauses stammen aus der Blütezeit zwischen 80 und 250 n. Chr. und stehen für die Zeit des Aufbruchs, der Konsolidierung und des Wohlstands. Waffenfunde und das Goldcollier eines zu Tode gekommenen Mädchens sowie im Boden verborgene Wertsachen eines Haushaltes – ein zum ersten Mal überhaupt ausgestellt grosser Versteckfund! – illustrieren die Zeit der Krise und des Niedergangs im späteren 3. Jahrhundert n. Chr. Christliche Objekte aus der Zeit der Wende im 4. Jahrhundert und späte Fundstücke, darunter ein seltenes Diptychon, ein beinerne Kamm und eine merowingische Goldmünze aus der Zeit des Wandels zum Mittelalter, um 600 n. Chr., zeugen von der Anwesenheit einer prosperierenden Bevölkerung auch in der Spätzeit.

Die Ausstellung «Augusta Raurica: Modellstadt – Stadtmodell» ist bis Januar 2013 zu sehen. Zum Modell, zur Stadtgeschichte und zu den Exponaten informiert in der Ausstellung eine Broschüre in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Beat Rütli

NEUE DÜFTE AUS DER BROTBACKSTUBE

Augusta Raurica hat seit Neuem eine weitere lauschige Ecke für Apéros. Gruppen, die den Workshop «Für Hobbyköche und Feinschmeckerinnen» buchen, können dafür selber die passenden Häppchen zubereiten. Die Rezepte für die raffinierten Leckerbissen stammen aus dem Kochbuch des Römers Apicius.

Die Brotbackstube

Im Rahmen der Restaurierungsarbeiten an der Stützmauer des Schönbühltempels wurden im letzten Winter die Brotbackstube und deren Umgebung umgestaltet und aufgefrischt. Im fast dreissigjährigen Holzschopf am Fuss der Stützmauer finden rund 200 Workshops im Jahr statt. Die meisten Gruppen sind seit Jahren Schulklassen, die hier nach römischer Art Getreide mahlen und

Brot backen. Die Umgestaltung hat aus der Backstube nun auch einen attraktiven Ort für Erwachsenengruppen gemacht, die einen Anlass am Abend und am Wochenende planen.

Die sanfte Renovation der Backstube umfasste Erneuerungen und Verbesserungen auf einer ganz praktischen Ebene, die zu einem angenehmeren Ambiente beitragen: Dank eines neuen Kamins ist der Raum nun weniger verrauchert. Grössere Fenster lassen mehr

Tageslicht rein und erlauben Besuchern hineinzuschauen, ohne den Workshopbetrieb zu stören. Die neue Beleuchtung macht den Arbeitsbereich hell und gelbe Bänke und Truhen verleihen Farbtupfen. Draussen laden Sitzbänke und ein grosser Brunnen zum Verweilen ein.

Der Reiz dieser Räumlichkeiten für Workshops ist es, in einer römischen Atmosphäre zu arbeiten. In einer der Nischen zwischen den hochragenden



Die Brotbackstube am Fuss der Schönbühlstützmauer nach sanfter Renovation und Umgestaltung (Foto Susanne Schenker)

Die moderne Brotbackstube ist an die Stützmauer des Tempels auf Schönbühl angebaut. Die Räume zwischen den Stützpfailern boten zur Römerzeit Platz für Verkaufsläden mit darüber liegenden Magazinen. (Rekonstruktionszeichnung Markus Schaub)



Stützpfeilern steht die grosse Mühle aus echten römischen Mühlsteinen, in einer anderen der Backofen. Dieser entspricht dem vollständig erhaltenen Ofen, der an der Strasse oberhalb des Museums bei der Taberne zu sehen ist. Zur Römerzeit befanden sich in diesen Nischen zwischen den Stützpfeilern wohl kleine Läden mit Lagerräumen im ersten Stockwerk. Direkt über diesen Nischen verlief die Säulenhalle des Tempelhofes auf dem Hügel «Schönbühl».

Der neue Workshop: Ein Erfahrungsbericht

Eine bunte Schar Leute, ein Familientreffen, ein Verein oder eine Firmatreffen in der römischen Backstube von Augusta Raurica ein. Sie nehmen

am Workshop «Für Hobbyköche und Feinschmeckerinnen» teil. Es wird viel geredet und gelacht, viele Erwartungen sind vorhanden, aber es werden auch skeptische Blicke auf die ausbreiteten Lebensmittel geworfen. Was wird das? Ob man das wohl essen kann? Hoffentlich schmeckt es auch! Igitt, Fischsauce!

Nach einem Rundgang durch die Backstube werden die Lebensmittel zu den römischen Speisen gemeinsam angeschaut und beschnuppert. Dabei werden Fragen besprochen wie etwa: Was wurde in Augusta Raurica gegessen? Woher kamen die Lebensmittel? Warum wissen wir heute, was damals im Kochtopf oder auf dem Tisch landete? Die meisten Rezepte haben wir vom römischen Gourmet Apicius aus dem frühen 1. Jahrhundert n. Chr. So beispielsweise gefüllte

Datteln, Hackfleischbällchen, Artischocken, Olivenpaste und vieles mehr. Anschliessend geht unter Anleitung ein emsiges Schaffen los: Rezepte besprechen, Schneiden, Hacken, Mischen, Würzen, Braten im Holzofen und natürlich Degustieren. Wer sich nicht als Köchin oder Koch verwirklichen will, kann sich mit Literatur, einem Quiz oder einfach mit Kaffee oder Bier die Zeit vertreiben.

Wenn alles fertig gekocht ist, werden das Apéro-Buffer aufgebaut und die Getränke bereitgestellt. Bevor es an den Apéro geht, unterhalten wir uns über römische Tischsitten und Geschirr. Dann greifen alle herzhafte zu. Es schmeckt wunderbar – zum Teil etwas fremd oder ungewohnt, aber sehr schmackhaft!

Catherine Aitken & Luzius Haller



In der renovierten Backstube findet der neue Workshop «Für Hobbyköche und Feinschmeckerinnen» statt. Mit viel Elan wird gearbeitet, diskutiert und degustiert. (Foto Susanne Schenker)



Beim gemeinsam zubereiteten Apéro-Buffer greifen alle herzhafte zu und lassen sich die teilweise etwas exotischen und ungewohnten Leckerbissen schmecken. (Foto Susanne Schenker)

Workshops in der Brotbackstube

Römisches Brot Backen

In Teamarbeit wird zuerst das Getreide auf der originalen Steinmühle gemahlen. Danach geht's ans Kneten des Teiges. Anschliessend werden die Brote nach den persönlichen Vorstellungen geformt und in den Holzofen eingeschossen. Nach dem Backen können alle ein eigenes «Römerbrot» mit nach Hause nehmen.

Workshop für Familien, Schulklassen und Gruppen; April bis September.

Für Hobbyköche und Feinschmeckerinnen

Die Römer waren Feinschmecker. Das kennen Sie bestimmt aus den Geschichten von Asterix und Obelix! Dank der Rezeptsammlung des bekanntesten Kochbuchautors der Antike, Marcus Gavius Apicius, ist auch bekannt, was auf den Tisch kam. Wir kochen eine Auswahl dieser raffinierten Speisen, stellen damit ein reichhaltiges Buffet zusammen und degustieren die Spezialitäten gleich beim anschliessenden Apéro mit unseren Gästen.

Workshop für Gruppen; April bis September.

AGENDA

Mit dem Audioguide (i-Pod) durchs römische Theater

Erkunden Sie das Theater in Begleitung eines Römers aus dem 3. und einer Frau aus dem 21. Jahrhundert. Das antike Geschehen rund ums Theater wird lebhaft beschrieben und kommentiert, das Ganze untermalt von lateinischen Dialogen, römischer Musik und lautstarken Reaktionen aus dem Publikum.

Dauer: 45 Minuten; Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch.

Leihweise erhältlich: an der Museumskasse, Kosten: CHF 5.–

Gladiatorenpfad und Hörstation zum römischen Amphitheater

Auf farbigen Tafeln auf dem Weg zum Amphitheater erfahren Kinder auf spielerische Art viel Wissenswertes über Gladiatoren und können bei jeder Station des Gladiatorenpfads ein Rätsel lösen. Im Amphitheater erzählen bei der Hörstation zwei Gladiatoren aus ihrem Alltag im Amphitheater und lebensgrosse Zeichnungen der damaligen Arenahelden illustrieren das Ganze.

Vorschau 2011

Veranstaltungen:

Jeweils sonntags ab 10. April 2011, 15.00–16.00 Uhr: Führung durch die Ausstellung «Augusta Raurica: Modellstadt – Stadtmodell» und entlang der wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Augusta Raurica. Treffpunkt Museumskasse. CHF 15.–/Kinder CHF 7.50 (inkl. Museumseintritt). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Im Theater:

Näheres zu den Highlights im Sommer 2011 erfahren Sie auf:
www.theater-augusta-raurica.ch.

Für Familien:

Ab April bieten wir verschiedene Familien-Workshops an. Auf dem Programm stehen Spielnachmittag, Brot Backen, Familienführung, Alles Scherben?, Forschung live und im Juli und August eine Woche auf unserer authentischen Publikumsgrabung «Wer sucht, der findet».

Sonntag, 15. Mai 2011, 11.00–17.00 Uhr: Internationaler Museumstag. Der Eintritt ist frei.

Für Schulen:

Ab Mai finden wieder verschiedene Workshops statt und von Juni bis September die archäologischen Ausgrabungstage für Schulklassen «Wer sucht, der findet».

Unterlagen für Lehrerinnen und Lehrer: Tel. 0041 (0)61 816 22 22 oder unter
www.augusta-raurica.ch → Schulen.

Impressum

Herausgeber:

AUGUSTA RAURICA

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des
Kantons Basel-Landschaft

Giebenacherstrasse 17

CH-4302 Augst

Tel. 0041 (0)61 816 22 22

Fax 0041 (0)61 816 22 61

mail@augusta-raurica.ch

Homepage www.augusta-raurica.ch

Bezug:

STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA (PAR)

Giebenacherstrasse 17

CH-4302 Augst

Tel. 0041 (0)61 816 22 16

Fax 0041 (0)61 816 22 61

E-Mail renate.lakatos@bl.ch

Im Jahresbeitrag (Kat. A) von CHF 30.– ist
diese zwei Mal jährlich erscheinende Zeitschrift
AUGUSTA RAURICA eingeschlossen.

Redaktion:

Debora Schmid

Korrektorat:

Rudolf Känel

Gestaltung und DTP:

Debora Schmid

Druck:

Birkhäuser+GBC AG, CH-4153 Reinach

Copyright:

© 2010 AUGUSTA RAURICA, CH-4302 Augst

→ Sind Sie schon Gönner, Gönnerin der STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA?
Als Mitglied erhalten Sie diese Zeitschrift zwei Mal jährlich zugesandt,
genauso wie Einladungen zu Vorträgen und Führungen; mit dem erhöhten
Jahresbeitrag (Kat. B) von CHF 50.– zusätzlich auch die umfangreichen
«Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst» (Anmeldung bei der Adresse
rechts).

→ Wenn Sie der STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA oder unserem «römischen»
Haustierpark eine Spende zukommen lassen wollen, so freut uns dies
ganz besonders! Bitte überweisen Sie Ihre Spende direkt auf unser Bankkon-
to bei der Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich, PC 80-3244-6 zugunsten
der STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA gutzuschreiben auf Konto CH71 0851
5070 6032 5200 1 oder zugunsten des «römischen» Haustierparks gutzu-
schreiben auf Konto CH37 0851 5070 4904 4200 1. Vielen Dank im Voraus!

→ Die STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA verfügt über eine eigene Website.
Besuchen Sie uns auf www.par.bl.ch

1935–2010:

Die STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA feiert ihren 75. Geburtstag!

Spezialprogramm zu diesem Jubiläum:

Mittwoch, 20. Oktober: Festvortrag von Alex R. Furger: «Augusta
Raurica – Rückblick und Ausblick», anschliessend Apéro riche
(von der Stiftung offeriert, nur für Mitglieder, Anmeldung erforderlich).

*Umschlag: Am grossen «Fest der Wissenschaften»
in Basel, das den Höhepunkt der 550-Jahr-Feier
der Universität Basel bildete, schlossen sich
die Altertumswissenschaften in einem Campus
zusammen. (Foto Sven Straumann; vgl. Seiten
6–9)*

*Rechte Seite: Das Stadtmodell von Augusta Rau-
rica, wie es sich in der neuen Ausstellung im
Museum präsentiert. (Foto Susanne Schenker;
vgl. Seiten 11–13)*

